21. SPIELSTADT

Mini München

Dokumentation 2022

MARGIT MASCHEK

INHALT

ANSPRACHE 4

RECHENSCHAFT 6

DRUCKSACHE 8

PLANUNGSOFFENSIVE 10

PENDLERPAUSCHALE 12

IMMOBILIENBLASE 16

KASSENSTURZ 18

EXCELLENZCLUSTER 20

VERSAMMLUNGSRECHT 24

SENDUNGSBEWUSSTSEIN 26

FACHKRÄFTEMANGEL 30

VERSICHERUNGSRISIKO 34

DIGITALPAKT 38

ROTER TEPPICH 40

TROJANER 42

SONDERFORSCHUNGSBEREICH 44

STRUKTURVERZICHT 50

VERBÜNDETE 52

ANSPRACHE

Beim letzten Mal hieß es für Mini-München: „Die Spielstadt neu erfinden!“ Sie musste sich angesichts der Pandemie in mehreren kleineren Spielzentren einrichten – verteilt über das ganze Stadtgebiet. Schon im Herbst 2020 begann die Ortssuche für das diesjährige Mini-München – sie war bis kurz vor Beginn in diesem Sommer von Ungewissheiten begleitet. Schließlich startete die Spielstadt im August 2022 auf dem Showpalast-Gelände – gewissermaßen mit zwei Jahren Verzögerung, denn schon im Sommer 2020 war dies der ursprüngliche Plan gewesen. Endlich trafen sich Kinder und Erwachsene wieder, an einem großen, gemeinsamen Ort – die Sehnsucht danach war oft zum Ausdruck gekommen. Kaum ein anderes Spiel bietet an einem zentralen Ort für so viele Kinder unzählige Möglichkeiten der Begegnung, der gleichzeitigen Ereignisse sowie der Parallelität von Handlungen, welche Aufmerksamkeit auf sich ziehen, der Zufälligkeit von Sensationen, die sich in Versammlungen entwickeln können: Die allgemeine Wahrnehmungsaktivität erreicht eine sonst nicht spürbare Qualität, welche alle Sinne anspricht, an jedem Ort des Spielgeschehens anders. Dazu gehörten in diesem Jahr auch Innenstadtorte wie das Rathaus, das Stadtmuseum, der Marienplatz, zeitweise die U-Bahn – nur ein Beispiel, wie sich Fäden aus dem außergewöhnlichen „Mini-München findet Stadt” 2020 auch in diesem Jahr fortspannen.

Mitnichten aber war es eine Spielstadt „nach Corona”, vielmehr das zweite Mini-München im Ausnahmezustand der Pandemie, der sich diesmal freilich anders niederschlug. Während Masken wie auch im großen München nur noch vereinzelt im Stadtbild auftauchten, waren Corona-Krankheitsausfälle im Team in diesem Jahr ein wesentlich gewichtigeres Problem – so auch bei vielen Partner:innen und Dienstleister:innen in der Veranstaltungsbranche. Hinzu kamen eklatante Preissteigerungen für wesentliche Rohstoffe und Materialien einer Spielstadt wie Holz und Papier. Diese Unwägbarkeiten waren der Hintergrund für die erneute Zusammenkunft der über zweihundert beteiligten Erwachsenen und zweitausend Kinder am Tag. Zu Beginn war sie teils noch zaghaft und zögerlich, für andere gleich euphorisch. Letztlich verband alle die Lust, wieder in das gemeinsame Spiel einzutauchen.

Die Spielstadt ist eine Spielvereinbarung zwischen den Kindern und Erwachsenen. Sie entwickelt durch die Aktivitäten der Teilnehmer:innen ein komplexes Beziehungsgeflecht von Einrichtungen, Betrieben, Kultur- und Konsumorten, die analog zu denen einer echten Stadt inszeniert und ausgestattet sind. Darüber ist im Detail, in den Abmachungen und Verläufen immer wieder neu zu verhandeln. Ebenso sind die Beziehungen untereinander nicht festgelegt, sondern ein unentwegtes Spiel mit unbekanntem Ausgang, in einem permanenten Austausch vitaler Kommunikation und folgenreichem Handeln. Nichts bleibt ohne Bedeutung und erzeugt andererseits erregende Spannung.

Man muss nicht behaupten, in Mini-München werde explizit zur Demokratie erzogen oder Politik eingeübt: Wenn Kinder Bürger:innen-Versammlungen arrangieren oder Rechenschaft von ihrem Stadtrat einfordern, sich der Stadtöffentlichkeit stellen oder in einem Betrieb Verantwortung übernehmen, so sind damit sicherlich vielfältige Möglichkeiten politischer Erfahrungen verbunden. Darüber hinaus erlaubt die Spielstadt den Kindern, sich zur erwachsenen Stadtpolitik in Beziehung zu setzen. Die Verbindung, die Mini-München zwischen den Rathäusern schafft, ist nicht nur Spielinhalt – es kam im Sommer zu Gesprächsrunden, Diskussionen, gegenseitigen Besuchen und tatsächlichen Vereinbarungen und Beschlüssen. Den Erwachsenen eröffnet sich ihrerseits die Chance, Kinder als ein Gegenüber für die Stadtpolitik wahrzunehmen – wenn sie sich auf das Spiel mit dem Ernst einlassen, der Mini-München eigen ist. So lässt sich ein Verhältnis zwischen den Generationen einüben, das nicht nur ein pädagogisches, sondern auch ein demokratisches ist.

Ein Grundstein dafür ist die Spielstadt selbst: Ohne die Unterstützung und konstruktive Zusammenarbeit mit vielen Referaten der Stadt und vor allem der Politik, ausnahmslos und parteiübergreifend, wie dann auch mit engagierten Partner:innen und Firmen (siehe S. 52), wäre die Durchführung der Spielstadt in dieser Dimension nicht denkbar, in der über 26.000 Kinder und Jugendliche aktiv und tatkräftig ihre Ferien verbrachten. Diese brauchen nicht nur einen Ort zum Spielen, Betreuer:innen sowie Expert:innen für Anregung und Unterstützung, sondern darüber hinaus auch in erheblichen Umfang Materialien, Werkzeuge, Medien und anderes mehr. An dieser Stelle möchten wir allen unseren Dank aussprechen, den Politiker:innen, den Partner:innen in der Verwaltung, allen Kooperationspartner:innen und Mitarbeiter:innen, den Fördernden und Unterstützer:innen, die sich in das „Spiel“ einbringen und die Spielstadt auch dieses Jahr unterstützt haben.

Nachdem es bereits ausführliche Dokumentationen und verschiedene Publikationen mit detaillierten Beschreibungen der Spielstadt in den über vierzig Jahren ihres Bestehens gibt (siehe S. 44), werfen wir dieses Jahr in kurz gehaltenen Texten, mit Bildern und Dokumenten Schlaglichter auf ausgesuchte Aspekte der Spielstadt. Wir hoffen so, einen Eindruck von dem neuen, eigenwilligen Ort und dem produktiven und impulsiv-lustbetontem Spiel der Kinder zu vermitteln. Es ist dies, man kann nicht oft genug daran erinnern, ihre ureigenste Methode zu lernen und sich die Welt anzueignen.

MARGIT MASCHEK

KATY SPICHAL

RECHENSCHAFT

In Mini-München haben dieses Jahr **26.000 Kinder** und Jugendliche zwischen 7 und 15 Jahren mitgespielt. Durchschnittlich waren sie ein bisschen jünger als die Jahre zuvor, **10,32 Jahre alt.**

Zu den über **29.000 Gesamt-Besucher:innen** sind auch diejenigen gerechnet, die sich Mini-München nur mal angeschaut haben. Hinzu kommen mehrere tausend Eltern, die die Spielstadt mit einem **Eltern-Visum** auf Zeit besuchen konnten.

17 % der Kinder und Jugendlichen kamen aus dem Münchner Norden und angrenzenden Stadtgebieten, viele davon mit dem **Fahrrad.**

In nur **19 Minuten** brachte alle anderen die U6 vom Marienplatz nach Fröttmaning – und umgekehrt die Mini-Münchner:innen ins Rathaus in der Innenstadt.

91,4 % der Kinder haben gearbeitet, also längst nicht alle (!) und **16,5 %** der Kinder haben mal studiert. Insgesamt standen den Mini-Münchner:innen **11.126 Studienplätze** zur Verfügung, bestehend aus 817 Einzelkursen zu 296 verschiedenen Themen.

Alle Mini-Münchner:innen waren durch das Einwohner:innenmelde-, Einstellungs- und Bezahlsystem dieses Jahr Teil einer Online-Plattform. **23,01 % aller Kinder** haben diese zusätzlich aktiv für sich genutzt: Info-Dienste, MüTiVi, Zeitung, Betriebsseiten, News-Ticker.

Zu den bereits in den letzten Mini-München-Jahren beschlossenen Gesetzen und Verordnungen entstanden in diesem Jahr **66 Änderungstexte,** die vom Mini-Münchner Stadtrat innerhalb der drei Wochen auf den Weg gebracht wurden.

Die Spielstadt breitete sich auf **ca. 35.000 qm** auf Koppeln, Sand- und Kiesplätzen, in Gebäuden, Zelten, Containern, der Reithalle, den Stallungen und dem Showpalast aus.

Die **600 qm LED-Wand** dort, die größte ihrer Art in Europa, blieb während der kompletten Spielzeit aus – Mini-München benötigte keine zusätzliche Kulisse.

Die **1.700 dunkelblauen Polster-Sitzplätze** im Showpalast boten partiell abgetrennt einen hoch frequentierten und permanenten Versammlungsort für die Mini-Münchner:innen und waren bei der Abschluss-Show am letzten Spieltag fast komplett besetzt. Ein Fest!

KATY SPICHAL

DRUCKSACHE

21. SPIELSTADT
Mini München
MITSPIELPASS 2022
Mini München
Arbeitsamt
Du hast einen Job:
JAHRMARKT
Start:
Ende:
Mini- München
20202
TAXI
Mini München
BUS-EINZEL-
FAHRKARTE
1
US-STREIFENKARTE
6
7
1 EIN MIMÜ
BANK VON MINI MÜNCHE
10
AUGUST 2022 | DIE BANK VON MINI MÜNCHEN
10 ZEHN MIMÜ
ehrlich
währt
am
längsten
2 MIMÜ
21
AUGUST 2022
Mini München
BANKKARTE
Kontonummer:

21. SPIELSTADT
Mini München
SHOWPALAST-GELÄNDE Ua Fröttmaning
UND INNENSTADT
Schirmherrschaft: Oberbürgermeister Dieter Reiter
www.mini-muenchen.info
1.–19. August 2022
Montag–Freitag, 10–17 Uhr
Münchner
Sport
spiele '22
MARGIT MASCHEK

PLANUNGSOFFENSIVE

Seit März 2022 haben Kinder und Jugendliche im Mini-München-Stadtplanungsbüro im Laden 13 in der Dienerstraße ihre eigenen Ideen zur Spielstadt vorangetrieben. Zu festen Öffnungszeiten bot das Büro im Rathausblock Raum für kontinuierliche Planungen, beste Kontakte zur Münchner Stadtpolitik und eine Anlaufstelle für weitere Mitarbeiter:innen; darunter auch viele, die den Laden in seiner prominenten Lage rein zufällig entdeckten und neugierig geworden waren.

Schon seit vielen Jahren begleiten Kinder und Jugendliche die Planungen der Spielstädte in eigenen Meetings, Besuchen und Untersuchungen der verschiedenen Spielorte von Mini-München. Die Planungsoffensive zur diesjährigen Spielstadt begann im Mai 2021, als gut 25 Kinder auf Einladung der Käfer Service GmbH mit dem Interims-Stadtplanungsbüro auf der Praterinsel aufschlugen. Damals lautete der Auftrag: Prüft, ob die Praterinsel unter Einbeziehung weiterer Innenstadtorte und Grünflächen als neuer Spielort denkbar ist. Mit der Erfahrung der unterschiedlichen Spielorte im Vorsommer im Gepäck, zogen die Planer:innen mit einem neuen Möglichkeitssinn durch das Stadtgebiet: Mini-München war praktisch überall denkbar. Etliche Ideen wurden in drei Tagen mit Ansprechpartner:innen der städtischen Referate und öffentlichen Einrichtungen diskutiert. Trotz vielversprechender Planungsergebnisse musste die Vision einer Spielstadt auf Inseln mit Brücken in die Innenstadt aufgrund sich verzögernder Bauprojekte in der Umgebung fürs Erste ad acta gelegt werden. Die Suche und Prüfung eines geeigneten Ortes für Mini-München beschäftigte die Kinder weiter: Mehrfach besuchten sie in den folgenden Monaten das Showpalastgelände und entwickelten Vorstellungen einer Spielstadt dort.

Und immer wieder wurde auch der Wunsch formuliert, für das Mini-München-Stadtplanungsbüro einen eigenen Ort über einen längeren Zeitraum zu haben.

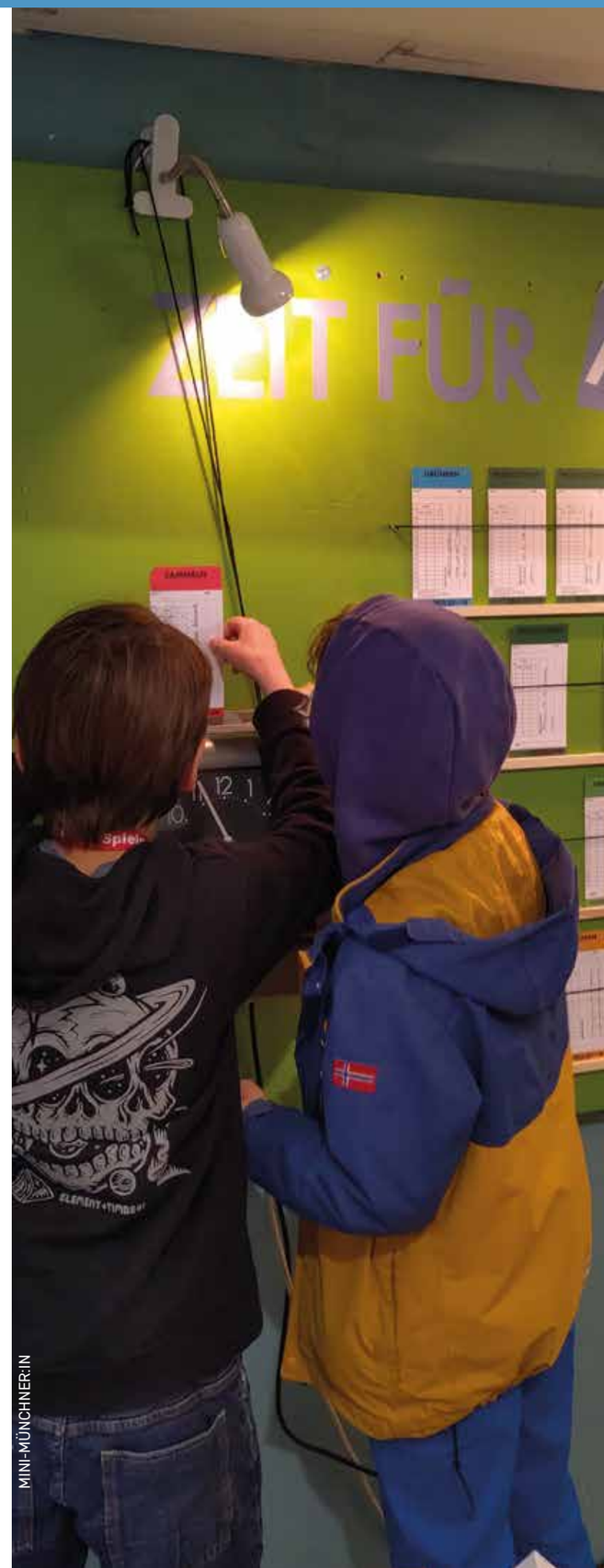
Auf Initiative des Stadtjugendamtes und mit Unterstützung des Kommunalreferats fand sich schließlich eine spannende Immobilie zur Zwischennutzung – der Laden 13 im Rathausblock. Nach akribischen Einzugsplanungen wurde das Büro am 30. März eröffnet. „Zeit für Mini-München“ konnte dort investieren, wer wollte – eine Stechuhr hielt fest, wie viel Arbeitszeit Kinder, Jugendliche und Erwachsene aufwandten: Tausende Stunden, in denen geforscht, gesammelt, entworfen, telefoniert, geschrieben, Gespräche geführt, gefilmt, produziert, informiert oder skizziert wurde, stehen zu Buche. Die Planungen zeugen vom Spiel mit einer Stadt, die zu diesem Zeitpunkt nur in der Erinnerung oder Vorstellung der Kinder existierte, und deren Ergebnisse sich schließlich dennoch vielerorts in Mini-München konkret und erlebbar niederschlugen.

Die längerfristige städtische Nutzung des Showpalastgeländes geriet auch im Laufe der Spielstadt in den Fokus der Planer:innen und mündete in eine erste Einladung der Kinder in den Planungsausschuss im Herbst 2022: Warum nicht das Gelände dauerhaft zum Spielfeld für Kinder machen? Die Arbeit geht dem Stadtplanungsbüro Mini-München so schnell nicht aus.

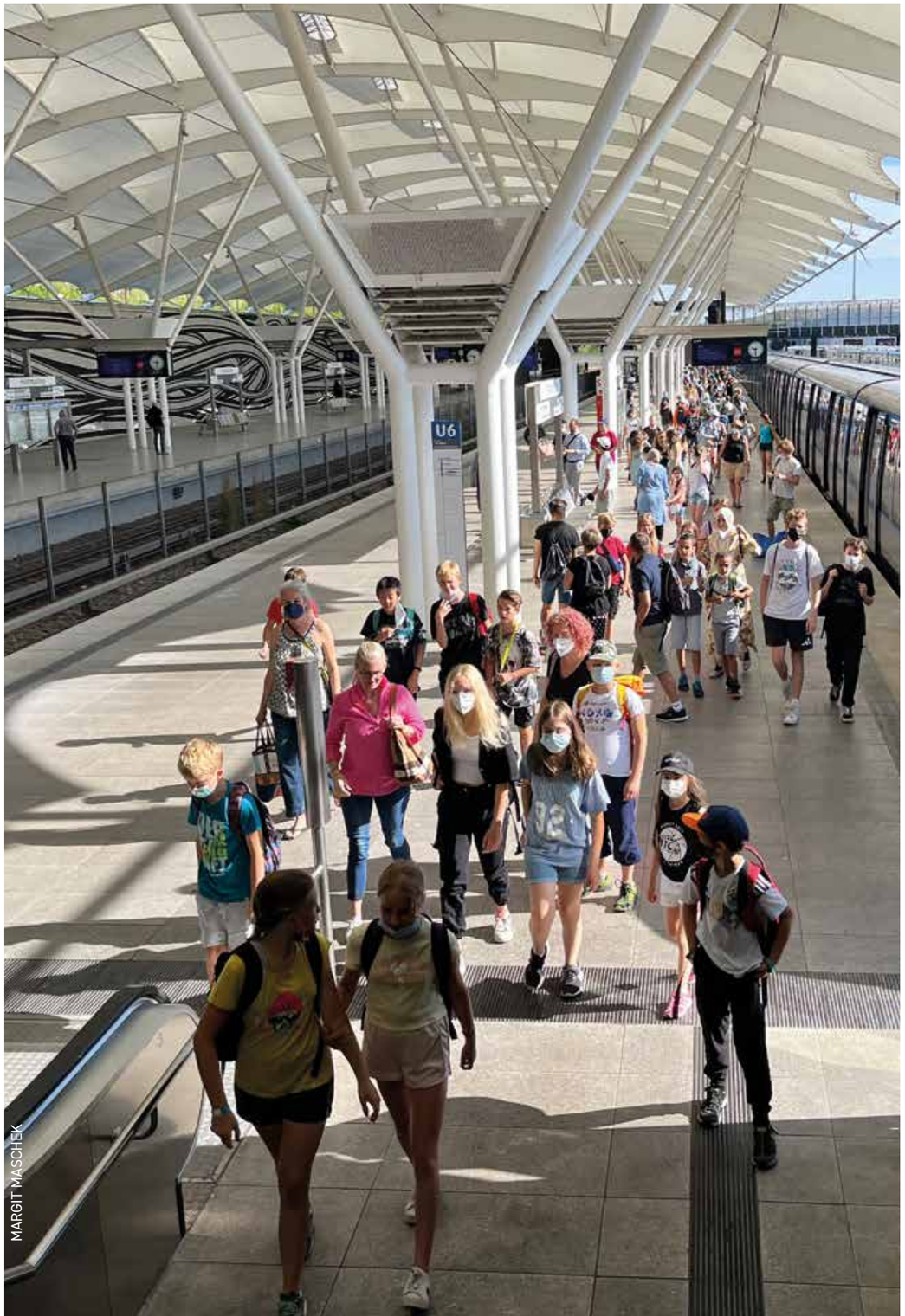
Weitere Perspektiven hierzu finden sich in der separaten Dokumentation des Stadtplanungsbüros Mini-München „Mini-München Magazin 2022 – Die skandalöseste Spielstadt“.

MARGIT MASCHEK

HANSJÖRG POLSTER


MINI-MÜNCHNER:IN

PENDLERPAUSCHALE



MARGIT MASCHEK

KATY SPICHAL

„Nächster Halt: Fröttmaning. Und damit herzlich Willkommen in Mini-München, der Spielstadt für Kinder und Jugendliche." Die Stimmen von fünf Mini-Münchner:innen empfingen die mit der U6 nach Mini-München Anreisenden am Zielhalt oder ließen die nur Durchreisenden bisweilen irritiert stutzen. Im Fall einer unbeteiligten Dame führte es bei ihrer vierten Durchfahrt schließlich dazu, dass sie ausstieg, um endlich herauszufinden, was sich hinter dem Namen Mini-München an der Station Fröttmaning verbarg.

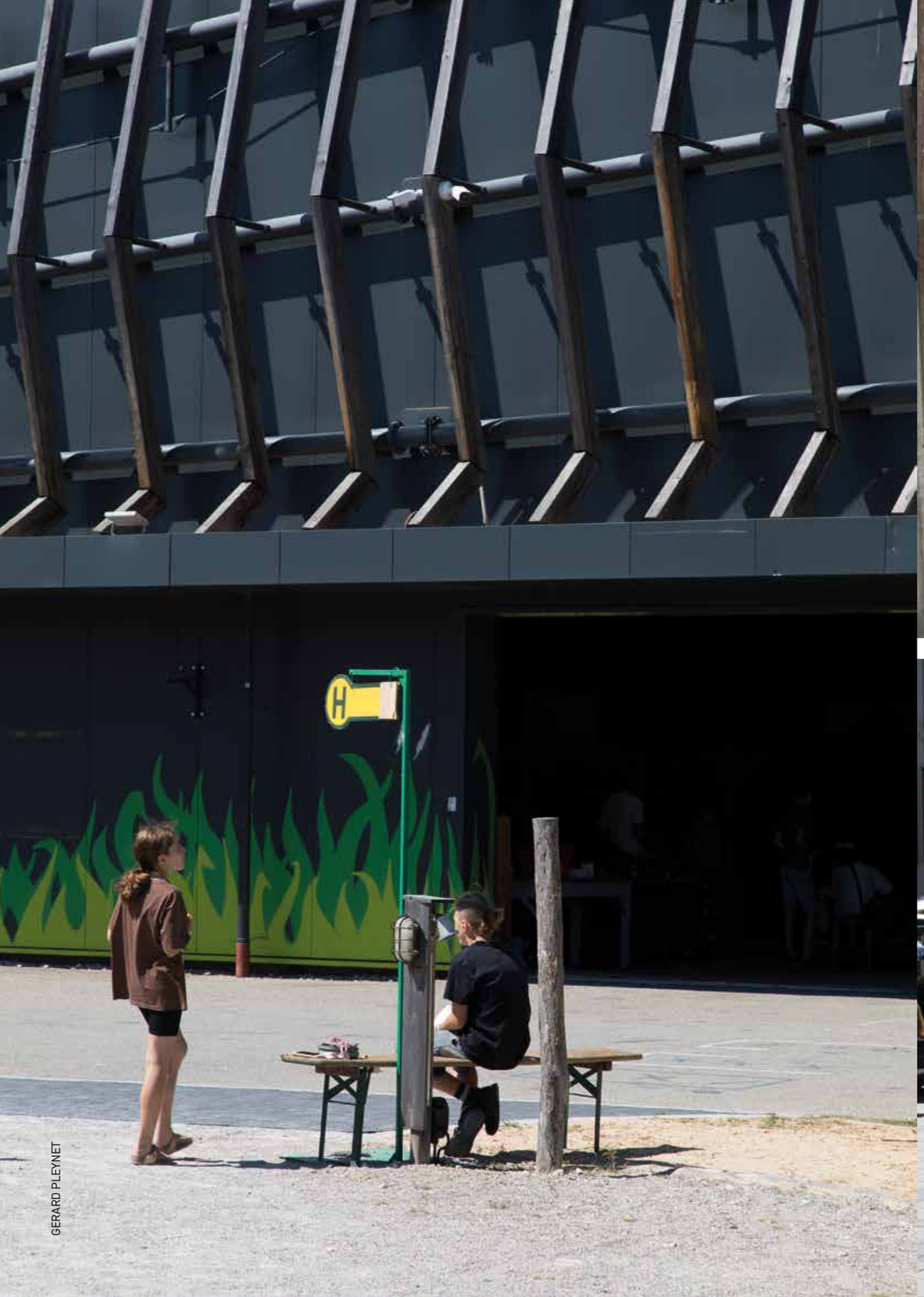
Es war eine Besonderheit der vorherigen Spielstadt 2020, dass sich die Verkehrswege zwischen Spielorten als Teil der Spielstadt erfahren ließen. Immer wieder kam es hier zu Entgrenzungen des Spiels, die eine Gleichzeitigkeit mit dem geschäftigen Stadtalltag eingingen. Mal war das aufsehenerregend, wenn hunderte Kinder mit Bannern für das Abschlussfest aus dem U-Bahnaufgang strömten; mal werden die Mitreisenden nichts davon geahnt haben, mit welch gewichtigem Auftrag eine junge Bezirksbürgermeisterin sich den schnellsten Weg zur S-Bahn bahnte. In jedem Fall: Jene Erfahrung hat sich den Spielstadtmacher:innen wie auch den Mitspieler:innen stark eingeprägt. So wurde die U-Bahnlinie 6, die nach Fröttmaning führt, von Beginn an nicht nur als wichtigstes Verkehrsmittel der Anreise, sondern auch als bedeutsamer Teil des Spiels wahrgenommen und diskutiert.

In Konzeptrunden des Organisationsteams und im Stadtplanungsbüro der Kinder im Laden 13 wurden erste Ideen gesponnen: Ausgestattet mit Audioguides und Reiseführer:innen, fliegenden Händler:innen und Souvenirverkäufer:innen könnte die Fahrt mit der U-Bahn zum Reiseerlebnis werden. Als Verkehrsmittel für Mini-Münchner-Pendler:innen zwischen dem Spielstadtzentrum in der Münchner Peripherie und den Außenbezirken in der Münchner Innenstadt wären eine Schaffner:innenzentrale und eigene Kontrolleur:innen unumgänglich. Kostenfreie Tickets für alle ebenso, da die Fahrt mit der U-Bahn die Teilnahme am Spiel überhaupt erst ermöglichte. Nicht jede Idee ließ sich in die Tat umsetzen. Sehr wohl aber die gemeinsam zelebrierten U-Bahn-Fahrten in die Innenstadt zu den großen Gerichtsverhandlungen und Hochzeiten, Forschungsreisen in die umliegende Heide, Busreisen ans andere Ende der Stadt und Zeitkapselreisen in Zukunft und Vergangenheit.

Es war eine Freude, sich in gemeinsamer Mission auf den Weg zu machen. Und es bestätigte sich die Bedeutung der U-Bahn und des Fröttmaninger Bahnhofs als erster Ort der Begegnung und des sich gegenseitigen Erkennens, Orientierens und Ankommens. Denn nicht erst in der Spielstadt, schon in der Bahn kamen sie alle zusammen: Bürger:innen, Betreuer:innen und Besucher:innen, Kinder und Erwachsene.

Die Beweggründe, nach Mini-München zu fahren, waren so vielfältig wie die Reisenden selbst: Mini-Münchner Bürger:innen mit und ohne feste Jobvorstellungen, Mini-Wiener:innen auf diplomatischer Mission, ein Berliner Künstler-Duo mit dem Vorhaben, die Spielstadt als institutionelle Performance zu befragen, der Präsident der Hochschule München zur Verleihung der Doktorwürde an die Absolvent:innen der Mini-Münchner Hochschule und die Stadtbaurätin, um das Stadtbad einzuweihen. Wer nicht aus der unmittelbaren Nachbarschaft mit dem Fahrrad oder aus der Ferne mit dem Auto anreiste, nahm die U-Bahn.

Wir sind froh, dass sie alle ausgestiegen sind, als es hieß: „Nächster Halt: Mini-München!"



GERARD PLEYNET

GERD GRÜNEISL

GERD GRÜNEISL

IMMOBILIENBLASE

GERARD PLEYNET

MARGIT MASCHEK

GERD GRÜNEISL

Der zentrale Spielort von Mini-München 2022 war das umzäunte Gelände rund um den Showpalast, konzipiert und arrangiert als Pferdeerlebniswelt, in deren Mitte der eigentliche „Palast“ als Aufführungsort einer dramaturgisch durchkomponierten Pferdeshow steht. Entsprechend groß ist im Verhältnis der Bereich „Backstage“ mit Betriebshof, eigenen Lagerräumen, Mistplatz, Kantine, Werkstatt, Anhängerparkplätzen.

Für einen Themenpark schlüssig konzipiert, erschienen Gelände und Bauten für die Durchführung der Spielstadt höchst anspruchsvoll, weil die durchgängige Ästhetik einer Pferdeerlebniswelt der Raumidee städtisch verdichteter Anordnung und der zufälligen Verflechtung von Bewegungen auf den ersten Blick diametral entgegen zu stehen schien. Einzig die weitläufige Wegeführung sowie die zahlreichen, zum Teil sehr gut ausgestatteten Gebäude lohnten die Überlegungen, ob es nicht doch gelingen könnte, die existente Gesamtatmosphäre mit unseren Kulissen und Ausstattungsrequisiten so zu gestalten, dass daraus die Anmutung einer urbanen Landschaft, der Spielstadt entstehen könnte. Mit viel Aufwand ist das dann auch gelungen, auch weil einige der Gebäude sich im Sinne einer „Blackbox“ in ihrer Anlage so zurückhaltend und veränderbar erwiesen, dass sie relativ zügig für die städtischen Betriebe einzurichten waren. Für den Verkehr, zu Fuß, per Taxi, Bus und verschiedener Transportfahrzeuge der Spielstadt waren die breiten Straßen, für die Versammlungen der Kinder sogar die riesige Tribüne im Showpalast am Ende ideal.

Ausgehend von verschiedenen Raumqualitäten und ihrer atmosphärisch unterschiedlichen Ausstrahlung entfaltete sich schließlich die Topographie eines städtischen Zusammenhangs: in der Reithalle eine Straßenfolge von Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben, im Showpalast als Zentrum das Rathaus mit seiner Verwaltung, Stadtzeitung, Gericht, Reisebüro und jeweils an den Ausgangstoren die Taxizentrale sowie städtische Müllabfuhr. Alle weiteren Einrichtungen des städtischen Ensembles verteilten sich dann über das Gelände in seinen Gebäuden und in eigens aufgestellten Zelten und Containern. Die endgültige (und temporäre) „Überschreibung“ des Pferdeparks konnte freilich nur mit den Kindern gemeinsam geschehen, die darin ihre Spielstadt Mini-München sehen wollen.

Gleichzeitig hatten sich bei den Kindern wie bei den Erwachsenen die neu gemachten Erfahrungen an zentralen Spielorten in der Münchner Innenstadt von 2020 verhakt: das Ministerium der Dinge im Münchner Stadtmuseum, das Rathaus mit Standesamt im Münchner Rathaus, das Mini-Münchner Medienzentrum im Gasteig. Die Durchdringung von Spiel und Wirklichkeit war dadurch mannigfach gegeben, in ihrer Geschäftigkeit waren die Kinder Teil der großen Stadt – mit eigener temporärer Agenda und mit feinen Reibungspunkten, die aus der Gleichzeitigkeit von Spiel und Stadt auch die Chance eröffneten, sich neugierig aufeinander zuzubewegen.

Darauf wollten sowohl die Kinder wie auch die Veranstalter:innen auch dieses Mal nicht verzichten. Das Rathaus, das Stadtmuseum München und der Stadtplanungs-Laden in der Innenstadt waren sozusagen die Anker der Spielstadt in der großen Stadt. Mini-München konfiguriert diese Orte neu und öffnet sie für das gemeinsame Stadtspiel. So bieten sich den Tätigkeiten der Kinder Anschluss- und Kollaborationsmöglichkeiten mit der Erwachsenenwelt, deren Rollen sie je auf eigene Art übernehmen und sich im Spiel aneignen. Dies gilt für Gespräche mit Politiker:innen im Rathaus, Personal im Stadtmuseum, für Begegnungen mit Zuschauer:innen auf dem Marienplatz oder Passant:innen vor ihrem offenen Laden. Ohne das Spiel Mini-München wäre die Einbettung in die öffentlichen Realitäten der Erwachsenen nicht nötig und möglich.

KASSENSTURZ

„Money makes the world go round!" Ungeachtet der nachweislich nicht monetär motivierten Erdrotation ist dieser berühmte Refrain zu einer allgemein anerkannten Weisheit geworden. In fast allen Lebensbereichen und gesellschaftlichen Sphären vermittelt Geld Beziehungen – zwischen den Menschen und zu ihren Dingen. Es ist daher folgerichtig, dass in Mini-München ebenfalls Geld im Spiel ist. Nicht, um die Realität penibel abzubilden, sondern um den Kindern eine produktive Auseinandersetzung mit Geld in ihrer Spielstadt zu ermöglichen und das Thema zur Verhandlungssache zu machen. Die Diskussionen darüber begleiten die Spielstadt seit ihren Anfangsjahren.

Unstrittig ist: Auch in Mini-München bringt Geld Bewegung ins Spiel. Die 5 Mimü, die alle Bürger:innen (abzüglich der Steuern) pro Stunde verdienen, eröffnen Spielmöglichkeiten und Handlungsoptionen. Sie stellen zudem eine Würdigung der Arbeit der Kinder dar. Neuen Bürger:innen hilft das Geld, erste Spielrollen zu erproben. Den Wenigsten ist es Selbstzweck, vielen aber eine starke Motivation. Auch abseits der städtischen Warenhäuser und Werkstätten kommen Kinder mit Mimüs ins Geschäft. Vom gelegentlichen Brezenkauf im Gasthaus bis zum hochkomplizierten und kontroversen Börsengang mit dem eigenen Gewerbe sind Geldspiele in Mini-München reizvoll und beliebt. Für das Entstehen von Geschäftsbeziehungen zwischen den einzelnen Betrieben ist der Geldverkehr eine entscheidende Triebfeder. Die Verhandlungen und Kalkulationen obliegen aber immer personalen Entscheidungen. Der Spur des Geldes in Form von Gebühren, Abgaben, Rechnungen, Bilanzen und Zuschüssen zu folgen kann daher auch helfen, viele Zusammenhänge der Spielstadt zu verstehen.

Mitunter entsteht bei Besucher:innen so der Eindruck, es drehe sich in Mini-München fast alles ums Geld. Wenn man genau hinschaut, erkennt man jedoch die ironische Distanz der Spielstadt zu ihrer Währung, die stets an der Schwelle zum schlagartigen Bedeutungsverlust steht und tatsächlich in kleinen Alltagshandlungen der Kinder regelmäßig in den Hintergrund tritt.

MARGIT MASCHEK

GERD GRÜNEISL

Ohnehin fanden die Geldkreisläufe der Stadt in manchen Bereichen wenig Beachtung oder waren zeitweise ausgehebelt, weil sich Banken- und Gewerbeaufsicht entweder überfordert oder nicht zuständig sahen. Es mag auch dem Personalmangel im Finanzamt geschuldet gewesen sein, dass Gewinnabgaben von Betrieben und Steuern von privaten Gewerbetreibenden in diesem Jahr vielfach missachtet wurden. Als Zuschüsse wegen knapper Stadtkasse ausblieben, fiel der Umgang damit unterschiedlich aus. Der Taxibetrieb verzichtete auf wichtige Ausgaben, Verpflegung und Betriebsausflüge. Die Olfaktorie hingegen verkaufte ihre teuren Düfte kurzerhand auf eigene Faust, ohne die Einnahmen an die Stadtkasse abzuführen. Nach Tagen des unerhörten Protests erklärte der Taxibetrieb schließlich seine Unabhängigkeit und führte eine neue Währung ein. Das hatte zuvor auch schon ein findiger Bürger getan, wohl inspiriert vom Crypto-Boom: mit der Ausgabe von Bencoins machte er ein Vermögen.

Immer mal wieder tragen Erwachsene ihre Sehnsucht nach einer anderen Welt an Mini-München heran: „Was, wenn es mal gar kein Geld in der Spielstadt gäbe?" Mit Blick auf die spieldynamische Bedeutung der Mimüs fällt es nicht schwer, diese Hoffnung zu enttäuschen. Doch ist nach diesem Jahr auch eine Neugier zu spüren: Welchen anderen Spielideen, welchen Formen des Handelns versperrt das Geld den Weg? Welche anders motivierten Spielzüge bleiben hinter der hohen Plausibilität der Geldspiele zurück? Was wären Alternativen, um Bürger:innen und Betriebe in Beziehung zu bringen?

GERD GRÜNEISL

EXZELLENZCLUSTER

Die Bildungseinrichtungen Mini-Münchens waren in verschiedenen Pferdestallungen, Containern und Zelten in unmittelbarer Nachbarschaft untergebracht und so bildeten die Hochschule, die Forschungsstadt, die Bibliothek und das Klimaschutzzentrum eine eigene räumliche Einheit. Die ehemalige Kinderuni im Pferdethemenpark wurde zum Audimax erklärt und diente für all diese Einrichtungen als großer Hörsaal und zentraler Versammlungsort. So entstand die Idee eines Bildungs-Campus in der Spielstadt, in dem Wissen generiert und geteilt wird, und mithin die Idee, diesen durch ein eigenes Gremium – den Campusrat – in der Stadt zu vertreten.

Die Idee nahm gleich in der ersten Woche enorm Fahrt auf. Die Kinder aus den Einrichtungen luden sich gegenseitig ein, täglich traf sich der Campusrat, bestehend aus ein bis zwei Vertreter:innen jeder Bildungseinrichtung, um sich zu besprechen. Dabei schienen den Kindern zwei Ziele besonders wichtig: den Campus in Mini-München bekannter zu machen und zu vermitteln, wie basal so ein Ort für die Spielstadt ist und vor allem das Thema Klimaschutz. Nach einigen Treffen wurden Aufgaben und Rollen für ein Campusfest verteilt. Alle Kinder der Stadt wurden eingeladen, die Forschungs- und Bildungseinrichtungen zu besuchen und besser kennenzulernen.

GERARD PLEYNET

Zwei Kinder aus dem Klimaschutzzentrum wollten sich besonders dafür einsetzen, dass die Mini-Münchner Politiker:innen das Thema Klimaschutz vorantreiben. Sie entwickelten ein eigenes Klimazertifikat für die Stadt und brachten sich in den Bürger:innenversammlungen aktiv ein. In weiteren Diskussionen wurde klar, dass das Thema Klimaschutz in der ganzen Spielstadt präsenter werden soll. So wurde beschlossen, mit allen Einrichtungen des Campus gemeinsam einen öffentlichen Klimakongress umzusetzen. Dieser wurde in der Zeitung, im Fernsehen und auf Plakaten in der ganzen Stadt bekannt gemacht. Die Veranstaltung fand dann unter großem Anklang im Audimax statt. Es gab Vorlesungen zum Thema Klimawandel von Kindern aus der Bibliothek, eine Trommelshow der Müllabfuhr mit Hinweisen auf das Recycling von Wertstoffen, einen Vortrag von zwei Hochschulprofessor:innen und eine kleine Show mit Experimenten der Forschungsstadt.

Der wissenschaftliche Austausch auf dem Campus zwischen Kindern und Erwachsenen wurde durch viele geladene Expert:innen und mit Hilfe der Kooperationspartner:innen Mini-Münchens intensiviert und in Forschungslabors, Vorträgen und Workshops umgesetzt. Das Fachspektrum war breit gestreut, vieles war in den angewandten Wissenschaften angesiedelt, aber auch Vorträge zu Recht, Philosophie, Sozialforschung, Quantenphysik, Literatur oder Architektur und das Reden über Bildungseinrichtungen standen im Vorlesungsangebot.

Durch die neue Spielvariante, mehrere Mini-Münchner Einrichtungen als Campus zu vernetzen, war bei den Kindern das Interesse entstanden, auch darüber nachzudenken, welche Bedeutung diese für die Spielstadt haben und welche zusätzlichen Spielelemente es dafür geben könnte. Von einem Campuskino war die Rede, einer Cafeteria und mehreren mietbaren Labors für Kinder mit eigenen Forschungsideen sowie einem eigenen Verlag für die Doktorarbeiten. Alles Ideen, die 2024 dann auf ihre Umsetzung warten.

GERD GRÜNEISL

KATY SPICHAL

GERD GRÜNEISL

GERARD PLEYNET

VERSAMMLUNGSRECHT

GERARD PLEYNET

Das Gelände des Showpalastes bot den Mini-Münchner:innen vielfältige Orte für Versammlungen, zum Austausch und zur Verhandlung. Im Showpalast wurde auf einem abgegrenzten Bereich der Tribüne ein für alle Bürger:innen jederzeit zugänglicher großer Versammlungsplatz geschaffen, der nicht nur für die täglichen Bürger:innenversammlungen und wöchentlichen Wahlen, sondern auch für spontane Versammlungen, z. B. von Aktionär:innen der Mini-Münchner Börse, aber auch einfach zum Treffen und Chillen rege genutzt wurde.

Mit der Spielachse in das Rathaus am Marienplatz fanden die Mini-Münchner:innen weitere Versammlungsorte, z. B. für wöchentliche Gerichtsverhandlungen im Rathaussaal und Hochzeiten auf dem Marienplatz.

Mini-München lebt von der Mitbestimmung und Mitgestaltung aller Bürger:innen. Das geschieht täglich im Alltag aller Bereiche und Betriebe. Zudem hat Mitbestimmung in Mini-München ein eingeführtes Spielformat in den durch den Mini-Münchner Stadtrat täglich einberufenen Bürger:innenversammlungen.

Der Mini-Münchner Stadtrat besteht aus Vollbürger:innen, die von allen Bürger:innen Mini-Münchens bei einer wöchentlich stattfindenden Wahl jeweils für eine Woche gewählt werden. Ablauf und Form der Wahl sind im Mini-Münchner Wahlgesetz durch die Kinder und Jugendlichen geregelt und damit stets veränderbar (zuletzt 2018, als beschlossen wurde, dass künftig nicht nur Vollbürger:innen, sondern alle Bürger:innen Mini-Münchens wählen dürfen). Der gewählte Stadtrat informiert in den täglichen Bürger:innenversammlungen einerseits über seine Arbeit und erfährt andererseits von den Bürger:innen, was in der Spielstadt verändert und verbessert werden soll. Themen von allgemeinem Interesse werden hier diskutiert und auch zur Abstimmung gebracht (z. B. Einführung einer Frauenquote in Mini-München, Privatisierung von Betrieben, …).

Im Mini-Münchner Stadtrat werden sowohl eigene Wahlversprechen als auch Anfragen und Zuschussanträge aus Betrieben, aber auch die Aufgaben aus der Bürger:innenversammlung bearbeitet. Dazu treffen sich die fünf Stadträt:innen und zwei Bürgermeister:innen zur Stadtratssitzung im Rathaus täglich, zu Beginn des Arbeitstages. Diese dient dem Austausch, der Diskussion und Abstimmung, aber auch der Organisation und Aufgabenverteilung.

KATY SPICHAL

Neben diesen formalen Mitbestimmungsmöglichkeiten lebt Mini-München von spontanen Bürger:innenprotesten und Interaktionen. Der Protest richtet sich hier häufig auch gegen die etablierten formalen Mitbestimmungsformen. Schon traditionell ist der Streik der Müllabfuhr für mehr Lohn vor den Rathaustoren. 2022 haben zudem die Betriebe des Handwerkerhofs den Showpalast besetzt, da sie die Arbeitsbedingungen in ihren Betrieben in der Reithalle unangemessen fanden und gerne ebenfalls klimatisierte Räume gehabt hätten, wie das für die Betriebe im Showpalast (in dem auch das Rathaus war) der Fall war. Der geforderte Raumtausch scheiterte dann aber nach Gesprächen mit dem Veranstalter:innenteam.

2022 gab es in Mini-München zudem starke Abspaltungs- und Autonomiebestrebungen. So wollte der Taxibetrieb die eigenständige Republik „Taxistan“ gründen, ebenso wie „Baracuda Bay“ im Außenbereich. In mehreren Verhandlungsrunden fanden die nach Autonomie strebenden Betriebe dann aber einen Konsens mit dem Mini-Münchner Stadtrat. Man einigte sich auf höhere Betriebszuschüsse durch den Stadtrat, verblieb im Gegenzug aber Teil der Spielstadt.

GERARD PLEYNET

SENDUNGSBEWUSSTSEIN

Die Bürger:innen von Mini-München schaffen eine temporäre Stadtöffentlichkeit: Hunderte Geschichten, Ereignisse, Auseinandersetzungen und Meinungen wollen erzählt und ausgetauscht werden. Neben wildwüchsigen Wandzeitungen und Aushängen und dem Lauffeuer der mündlichen Mitteilung gibt es dafür mehrere etablierte Mini-Münchner Medien. Ihre Inhalte aufzubereiten und auszustrahlen ist das Tagesgeschäft hunderter Kinder. Die abendliche Sendung MüTivi ist seit Jahrzehnten festes Ritual zum Abschluss des Spielstadttages – selten fand das Fernsehteam ein so professionell ausgestattetes Sendestudio vor wie im Medienzentrum auf dem Showpalast-Gelände. Neben Nachrichten und Berichten sorgt MüTivi auch mit Serien und innovativen Kochformaten für außergewöhnliche Unterhaltung. Während die Sendung um 16.30 Uhr im Kino und per Stream ausgestrahlt wird, strömen Zeitungsverkäufer:innen durch die Straßen und verkaufen die Mimüz, ein weiteres Traditionsmedium, das vor allem durch die Breite seiner Berichterstattung punkten kann.

Für eiligere Nachrichten gab es in diesem Jahr ein neues, altes Medium: Radio Mikro Mini-München sendete erstmals von 9.30 Uhr an Live-Radio auf einer eigenen UKW-Frequenz (103,6 FM) – einen Mix aus Musik, Interviews und Reportagen und Neuigkeiten. Mitten in der Stadt war der gut einsehbare Sendecontainer Anlaufstelle für alle, die der Stadt etwas mitzuteilen hatten. Per Live-Telefonschalte berichteten die Radioreporter:innen etwa aus den Gerichtsverhandlungen im Rathaus am Marienplatz, noch bevor sich der Sitzungssaal geleert hatte. Die Anwesenheit der Reporter:innen unterschiedlicher Spielstadtmedien spiegelt schon im Moment des Geschehens die Bedeutungsebene der Spielstadtöffentlichkeit wider. Schnell entsteht in der Berichterstattung auch ein Wettstreit der verschiedenen Medien und der Interpretationen: Nicht selten folgt auf einen Artikel eine Gegendarstellung. Mit dem Kurznachrichtendienst auf Mini-München.online kann sich außerdem jedes Sekretariat ohne redaktionelle Umwege direkt an die Stadtöffentlichkeit wenden.

Das Mitteilungsbedürfnis der Mini-Münchner:innen endet nicht an den Spielstadtgrenzen. Mit dem Funkmobil des DARC e. V., deren fachkundiger Unterstützung schon die Einrichtung des Radiosenders zu verdanken war, konnten Funker:innen des Haus International Kurzwellenkontakte bis nach Brasilien und Indonesien knüpfen. Außerdem lud das Haus International zu einer mehrsprachigen internationalen Pressekonferenz ein, bei der wichtige Meldungen und bemerkenswerte Ereignisse aus dem MüTivi-Studio bis nach Japan gestreamt wurden. Im Gegenzug kamen auch in diesem Jahr viele Journalist:innen aus lokalen und überregionalen Medien nach Mini-München, um das Geschehen der Spielstadt in Ton, Schrift und Bild in die Welt zu tragen.

GERARD PLEYNET

GERD GRÜNEISL

GERARD PLEYNET

MINI-MÜNCHNER:IN

FACHKRÄFTEMANGEL

Wenn Mini-München gesellschaftliche Realität und gesellschaftlichen Wandel abbildet, müsste 2022 doch auch der Fachkräftemangel in die Niederungen des Spielstadtalltags vorgedrungen sein. Ist das denkbar in einer Stadt, in der seit jeher Kinderschlangen vor dem Arbeitsamt ikonische Bilder für den Andrang und den Arbeitseifer der jungen Einwohner:innen lieferten? Einer Stadt, in der Stadträtinnen und Stadträte sich bisher zu profilieren versuchten, indem sie Arbeitslosengeld einführten, neue Jobs schufen, zusätzliche Arbeitsamtsschalter bauen ließen?

Kaum zu glauben, aber 2022 ist das Thema tatsächlich angekommen in der Spielstadtrealität, obwohl unwesentlich weniger Kinder an dem Ferienspiel teilnahmen als in den Vorjahren. Ob dieses neue Phänomen die aktuelle „Work-Life-Balance“ der U-30-Beschäftigen widerspiegelt, die größeren Wert auf Freizeit, flexibles Arbeiten und ein gutes Team legen als zurückliegende Generationen? Schon möglich, doch die Spielstadtveranstalter:innen neigen eher zu einer anderen Interpretation:

Weil 2020 coronabedingt keine klassische Spielstadt an einem zentralen Ort stattfinden konnte, fehlten 2022 tatsächlich erfahrene „Fachkräfte“ mit spezifischer Spielstadt-Expertise, die mit dem komplexen System vertraut waren und das an andere Kinder vermitteln konnten. Doch es fehlten nicht nur Fachkräfte mit speziellen Kompetenzen, immer wieder herrschte – insbesondere an den Nachmittagen – Arbeitskräftemangel in einigen Spielstadtbereichen, obwohl die Stadt sehr belebt war: Das neue, sehr großzügige und weitläufige Spielstadtgelände und das ausnahmslos schöne Wetter regten die Kinder offensichtlich dazu an, auch dann in der Spielstadt zu bleiben und das Terrain selbständig zu entdecken und zu erkunden, wenn sie nicht mehr arbeiten wollten.

Dieses Flanieren, allein oder in Gruppen, war – insbesondere nach der langen Coronazeit – eine attraktive Beschäftigung, die mit dem Angestellten- oder Selbständigendasein durchaus konkurrieren konnte: Zeit mit Freundinnen und Freunden verbringen, neue Leute treffen und kennenlernen, sehen und gesehen werden, Neues ausfindig machen und ausprobieren, dasitzen und dem Treiben zuschauen, dabei sein.

Zudem warteten im rückliegenden Teil des Geländes jede Menge Vergnügungsmöglichkeiten auf, die eine echte Alternative zur Arbeit boten: allen voran das gigantische Stadtbad, die Spaßfabrik mit Karibikflair und Cocktailbar und das Highend-Kino.

Das einladende große Gelände und die neue Freizeitorientierung der Spielstadtbesucher:innen trugen sehr zu einer entspannten, positiven Atmosphäre bei, in der der Druck, einen Arbeitsplatz zu finden, im Vergleich zu den Vorjahren deutlich abgenommen hatte. Die Konsequenz: Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel in einigen Spielstadtbereichen, die neue Methoden der Mitarbeiter:innengewinnung entwickeln mussten, um ihre Betriebe aufrechtzuerhalten.

KATY SPICHAL

MARGIT MASCHEK

GERARD PLEYNET

MARGIT MASCHEK

VERSICHERUNGSRISIKO

GERD GRÜNEISL

GERD GRÜNEISL

Mini-München, das sind auch Dutzende Routinen, die für zwei Jahre ruhen und mit Beginn der Sommerferien und Eintritt in die Spielstadt unverzüglich aktualisiert und wiederaufgenommen werden. Die erfahrenen Bürger:innen wissen um die wichtigsten Geld und Waren-Kreisläufe, Zuschüsse und Steuern, die Rechte, die mit ihrer Vollbürger:innenschaft einhergehen, und um wiederkehrende Traditionen wie den rosaroten Posttag. Die erstaunlichsten Spielzüge und Spielverläufe entstehen freilich dann, wenn etwas ganz Neues passiert. Wer Routinen noch nicht kennt, stört sie manchmal, ohne es zu wissen. Wem sie allzu gut vertraut sind, der mag mit der Störung spielen.

Niemand kann mit Gewissheit sagen, welche Konsequenzen eine Spielhandlung, ein geplanter Spielzug haben wird, wie und wo andere ihn aufgreifen, darauf reagieren oder nicht – diese Unvorhersehbarkeit ist ein Wesenszug des Stadtspiels. Das Risiko ist reizvoll. Mal provoziert es Glückmomente, mitunter auch Momente der Irritation, bei Mitbürger:innen oder bei Erwachsenen. Darf man das? Das Aufeinandertreffen von Störung und Routine macht aus Mini-München ein unerschöpfliches, stimulierendes und bisweilen verunsicherndes Spiel: Wann geht es zu weit?

Dem durch die Vorgeschichte festgelegten Pferdethema des Spielorts nahezu zum Trotz entwickelte sich ein Kult ums Schwein. Mit dem Diebstahl einer Schweineskulptur aus dem Handwerkerhof benannte sich die Schreinerei zur „Schweinerei“ um. Fortan huldigten ihre Mitarbeiter:innen unter den irritierten Blicken so mancher Mitbürger:innen der grunzenden Gottheit mit Umzügen durch die Stadt. Die Umtriebe der „Schweinerei”, zu denen die Etablierung der Parallelwährung „Oinks“ zählte, mündeten in einer großen Gerichtsverhandlung im Sitzungssaal des Neuen Rathauses mit einer Vielzahl an Schweinejünger:innen im Zeugenstand.

Für Aufruhr sorgte der Besuch einer Botschaftsdelegation aus Mini-Salzburg. Die Kinder hatten sich aus Österreich auf den Weg gemacht, um die Botschafter:innen Mini-Münchens vor Gericht zu bringen, die im Juli bei ihnen zu Gast gewesen waren. Der Vorwurf: Die Münchner Gäste hatten tausende ungültige Mimüs in Mini-Salzburger Salettis eingetauscht. Genossen sie während ihrer Botschaftsreise noch diplomatische Immunität, so musste jetzt, auf Mini-Münchner Boden, das Haus International den Falschgeldskandal verantworten – eine hohe Geldstrafe brachte die Botschaft an den Rand des Ruins. Mit ausschweifenden Entschuldigungsschreiben und teuren Gastgeschenken bemühte sie sich, die diplomatischen Beziehungen zu retten.

Das Gerücht um den vermeintlichen Besuch eines Youtube-Stars löste eine nicht gekannte Masseneuphorie und -hysterie aus, denen kaum noch Einhalt zu gebieten war. Fast niemand der Erwachsenen hatte je von „Paluten” gehört, doch die Vorstellung, ihn leibhaftig zu treffen und ihm die Spielstadt zu zeigen, führte bei seinen Fans zu einem Ausnahmezustand und legte zeitweise ganze Betriebe lahm. Im vollbesetzten Kino (und seinen Eingangstüren) warteten hunderte Kinder auf den Auftritt und waren nicht mehr davon zu überzeugen, dass es sich dabei um ein Missverständnis gehandelt hatte. Der Saal drohte überzukochen. Noch Tage später war die Enttäuschung Thema in der morgendlichen Schlange. Kinder kontaktierten das Management ihres Idols, um der Angelegenheit auf den Grund zu gehen; eine gewaltige Sammelklage sollte den finanziellen Verlusten der geschädigten Bürger:innen Rechnung tragen.

Was muss eine Spielstadt alles aushalten können?

MINI-MÜNCHNER:IN

GERARD PLEYNET

GERARD PLEYNET

GERD GRÜNEISL

GERARD PLEYNET

DIGITALPAKT

Die Digitalisierung ist nicht aufzuhalten, soviel steht wohl fest. Im Gegenteil, sie muss gefördert werden! In allen Lebensbereichen. Allein, was dieses Wort eigentlich beschreibt, ist ungewiss. Welchen gesellschaftlichen Prozess meint das Wort? Wer treibt die Digitalisierung voran? Was erhoffen wir uns davon?

Diese Fragen haben auch in Mini-München Einzug gehalten. Einige lassen sich für diesen Rahmen eindeutig beantworten. Es sind vor allem die Mini-Münchner:innen selbst, die seit Jahrzehnten ein Interesse an neuen Technologien in die Spielstadt tragen. Es erwächst aus dem Anspruch des Wirklichkeitsbezugs ihrer Stadt wie auch der damit verbundenen neuen Spielmöglichkeiten. So entwickelten Kinder seit 2012 in Eigenregie ein digitales Banksystem, das im Laufe der Jahre stetig verbessert wurde. 2020 wurde daraus das Mini-München Online-System, ein wesentlicher Baustein der über das Stadtgebiet verteilten Spielstadt. Seitdem ließ das Entwickler:innenteam nicht locker und wuchs deutlich an: Etwa 15 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 24 Jahren – Front- und Backend-Entwickler:innen, Grafikdesigner:innen, Übersetzer:innen – entwickelten im mini-muenchen.online-Team eine eigenständige Arbeitsstruktur. Die erforderlichen Kenntnisse brachten sie sich selbst und gegenseitig bei. Dank einer großzügigen Förderung des Bayrischen Jugendrings und einem wohlwollenden Ausbildungsbetrieb eines Teammitglieds konnten viele hundert Stunden Arbeit investiert und die Anwendung von Grund auf neu programmiert werden. Weitere Funktionen wie Petitionen, Umfragen und die Online-Steuererklärung kamen hinzu. Sogar eine eigens gebaute App erschien im August in den gängigen Appstores. Somit wurde auch in diesem Jahr wieder jeder Betrieb mit entsprechenden Geräten für ein digitalisiertes Sekretariat ausgestattet, Kinder wurden per

GERARD PLEYNET

GERARD PLEYNET

Mausklick eingestellt und gekündigt, und Zuschussanträge konnten auch per Mail gestellt werden.

Ebenfalls auf Anregung der ehemaligen Spielstadtbürger:innen wurde in diesem Jahr ein neuer Betrieb für die Spielstadt geschaffen: Die Agentur für Digitalisierung sollte das Thema auch pädagogisch in Mini-München verorten, als Treffpunkt für Nerds und Diskussionsraum für Sinn und Unsinn des digitalen Wandels – denn natürlich ruft auch die Digitalisierung Mini-Münchens mitunter Argwohn und Unverständnis hervor.

Die Agentur entwickelte neue Jobs und bildete ein Arbeitsfeld ab, das der Spielstadt bisher noch nicht markiert war: Mit Kleincomputern wie dem Calliope Mini wurde programmiert und gebastelt, Umweltdatensätze wurden ausgelesen und visualisiert, in Kooperation mit der Stadtplanung entstand ein 3D-Modell Mini-Münchens, das mit VR-Brille erkundet werden konnte. Mit ihren Spielen gingen die Kinder unter anderem am Games Day an die Stadtöffentlichkeit.

Ein weiteres besonderes Spektakel der Agentur für Digitalisierung war der Hebocon, den die Agentur in Kooperation mit dem Make.it-Labor des KJR organisierte. Hier traten Schrottroboter in einer großen Bühnenshow gegeneinander an. Gemeinsam mit der Hochschule führte die Agentur außerdem Befragungen durch, die die Nutzung der Onlineplattform erforschten.

So bestätigte sich: Zur pädagogischen Arbeit an den technischen und gesellschaftlichen Aspekten der „Digitalisierung" bietet die Spielstadt ein einzigartiges Feld. Hier gibt es konkrete Anwendungsfälle für Hacks und Tools und mit mini-muenchen.online eine eigene kleine Netzöffentlichkeit, deren Wechselwirkungen mit dem Stadtgeschehen als Ganzem verhandelt und erforscht werden können. Wenig überraschend, dass auch in der Praxis viele Impulse von Kindern ausgingen. Die Erwachsenen lernen noch dazu – und dürfen sich glücklich schätzen, von den Mini-Münchner:innen vor diese (nicht nur) pädagogische Herausforderung gestellt worden zu sein.

ROTER TEPPICH

Corona, Krieg, Klimawandel – manchmal hat man den Eindruck, man lebe inmitten einer einzigen Krise. Umso wichtiger ist es, den Fokus auch auf positive Dinge, Aktionen und Menschen zu lenken, die guttun und Zuversicht vermitteln – außerhalb und innerhalb der Spielstadt.

Die Mini-Münchner:innen lieben ihre Stadt, doch was lieben sie am allermeisten? Was macht für sie die Spielstadt einzigartig und besonders? Alle Betriebe waren am 12. August aufgefordert, sich zu überlegen, für wen oder was sie dieses Jahr in ihrer Spielstadt den Roten Teppich ausrollen möchten.

Die Vorschläge und Ideen dazu wurden von den Mitarbeiter:innen der Betriebe auf einem roten Teppich mit Plakaten, Menschen und Objekten in Szene gesetzt und vom Fotostudio fotografiert, das daraus in Kooperation mit dem Stadtmuseum eine Ausstellung gestaltete.

Die Kinder, denen die Ehre zuteil wurde, den Roten Teppich zu betreten, genossen diese Form der öffentlichen Aufmerksamkeit, die sie als Zeichen der Wertschätzung empfanden.

Die Aktion Roter Teppich machte auf mehreren öffentlichen Plätzen auf dem weitläufigen Spielstadtgelände Station und sorgte dort für reges Interesse und entsprechende Diskussionen bei den Spielstadtbewohner:innen.

Das Fotostudio rollt den roten Teppich aus für die Wasserbar

Die Betreuerinnen des Gerichts rollen den roten Teppich aus für die Mitarbeiter:innen des Gerichts

Die Bibliothek rollt den roten Teppich aus für die Bibliothek

Die Sanitäter:innen rollen den roten Teppich aus für „Die Messer der fetten Sau“

Die Bank rollt den roten Teppich aus für „ehrliche Mini-Münchner:innen“

Der Handwerkerhof rollt den roten Teppich aus für das Schwein

Die Olfaktorie rollt den roten Teppich aus für „Kunden:innen der Olfaktorie“

Die Börse rollt den roten Teppich aus für den Kapitalismus

Das Stadtplanungsbüro rollt den roten Teppich aus für ihre Bandsäge

Die Badegäste rollen den roten Teppich aus für das Stadtbad

Eine Mitarbeiterin der Korbflechterei rollt den roten Teppich aus für die Korbflechterei

KATY SPICHAL (ALLE FOTOS)

Betreuerin Marion rollt den roten Teppich aus für die Lots:innen

TROJANER

„Trojanisches Pferd geprüft – wenig Platz, Frittieren nicht möglich …“ (Auszug aus den Planungsunterlagen der Mini-München-Stadtplanung).

Die hohe Palisade aus Holz verrät nichts über das, was dahinter ist. Nur der Kopf eines großen Holzpferdes lugt darüber – dessen wahre Größe sich aber erst offenbart, wenn man das Gelände des Showpalasts betritt. In der Kombination Palisade – Pferd drängt sich zügig der Mythos des Trojanischen Pferdes auf. Das Holzpferd ist Teil vom „Abenteuerspielplatz“ des ehemaligen Cavalluna-Pferde-erlebnis- und Themenparks, 12 Meter hoch, innen bis in den Kopf hinein zu erklimmen und mit einer langen geschlossenen Rutsche ausgestattet.

Während allen Spielplatzpferden in aller Regel das gleiche Schicksal wiederfährt – toll für Kinder bis maximal vier Jahre, häufig kaputt oder komplett vereinsamt – fanden die Mini-Münchner:innen das große Holzpferd höchst attraktiv. Es war während der Spielstadt eingebunden in den Aufbau und die Spiellogik des Mini-Münchner Jahrmarkts und die meisten Kinder waren sicher, wir hätten keine Kosten und Mühen gescheut, das Pferd für den Jahrmarkt extra aufzubauen. Es wurde intensiv genutzt, diente den Kindern als Landmarke zur Orientierung, als Treffpunkt, als Ort für Pausen – und wer Geld hatte, leistete sich immer wieder einen Besuch auf dem Mini-Münchner Jahrmarkt, inklusive einmal Rutschen gegen einen MiMü.

Bei ein paar Kindern hatte sich herumgesprochen, dass das Pferd mit der jüngsten Geschichte des Geländes und den Themenpark zu tun haben musste. Eine Recherche von Kindern ergab, dass es sich beim Münchner Trojanischen Pferd nicht um das größte Holzpferd der Welt handelt (wie in der Werbung verlautbart), sondern dass es ein noch viel größeres in den Staaten gab oder gibt, im Themenpark Olympus in Wisconsin. Eine Go-Kart-Bahn führt dort durch die Beine des Trojanischen Pferdes. So kann man Geschichte lernen … und – tatsächlich zur Geschichtsvermittlung – steht ein weiteres in Troja, am Eingang zu den Grabungsstätten in der Türkei. Soweit die News aus der MiMüZ.

Die Kinder aus der Planungswerkstatt befassten sich vor Start der Spielstadt intensiv mit der geländedominierenden Pferdeskulptur als gebautem, gestalteten Raum, den man während der Spielstadt immer wieder auch umdefinieren und für andere Spielzwecke nutzbar machen könnte. Gedacht und geplant wurden ein Fastfood-Restaurant, die Geheimzentrale für einen Spionagering, Theateraufführungen, Vorleseecken, Gruppenreisen zu den Alten Griechen … Von all dem wurde programmatisch nur wenig umgesetzt. Das Holzpferd war von Mini-München eingemeindet worden und wurde nicht nur ständig fotografiert, gezeichnet, als Druckmotiv verwendet oder beschrieben, es war Anlass zu verschiedensten Geschichten und Sprüchen – mit spielerischer Lust wurde seine Bedeutung immer wieder verändert. Ein Trojanisches Pferd also. Die einzigen, die nicht recht wussten, was sie damit anfangen sollten, waren die erwachsenen Spielstadtmacher:innen.

GERARD PLEYNET

HANSJÖRG PÖLSTER

SONDERFORSCHUNGSBEREICH

Besucher:innen, die mit einem besonderen Blick durch die Spielstadt gehen oder Mini-München zum Forschungsfeld machen, haben in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder bereichernde Impulse für das Stadtspiel und seine Reflexion gegeben. Viele solcher Perspektiven und Denkanstöße sind im 2020 erschienenen Band DIE SPIELSTADT* versammelt.

Um diese Tradition fortzuführen, haben wir in diesem Jahr erstmals einwöchige Spielstadt-Fellowships ausgeschrieben und Forschende eingeladen, in Mini-München eigens definierten Forschungsfragen nachzugehen – Fachrichtung und Forschungsansatz offen. Der Mikrokosmos Mini-Münchens ließe sich, so glauben wir, aufschlussreich und höchst unterschiedlich aus kulturwissenschaftlicher, soziologischer, ökonomischer, pädagogischer oder künstlerischer Perspektive untersuchen – sicher gibt es noch mehr. Entscheidend ist für uns weniger die konkrete Fragestellung als der Prozess. Als Veranstalter:in lohnt es, sich nicht nur selbst zu befragen, sondern auch den Blick von außen einzuladen, sich auf andere Begrifflichkeiten einzulassen und in einen Dialog einzutreten. Im besten Fall ist das für alle Beteiligten gewinnbringend. Laura Lefèvre, die vor zwei Jahren in der Spielstadt forschte, wurde für ihre Masterarbeit „Mini-München findet Stadt. Eine Ethnografie kindlicher Visionen und Praktiken im Urbanen Raum“ kürzlich mit dem Hochschulpreis der Stadt München ausgezeichnet.

2022 verbrachten zwei Forschungsteams als Spielstadt-Fellows je eine Woche in Mini-München. Kaspar Panizza und Matilde Ramini, Absolvent:innen der ZeLIG, Schule für Dokumentarfilm, Fernsehen und Neue Medien, Bozen, und Leo Tax, Student der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, blickten durch die Kameralinse auf die Spielstadt. Ihre Frage: Lassen sich die Operationen der Fantasie in Mini-München filmisch dokumentieren? Sie sahen sich dabei immer wieder dem Dilemma ausgesetzt, dass die Kamera selbst ein Hindernis darstellt – bzw. die Kinder wenig Interesse hatten, sich in ihrem Spiel von selbiger begleiten zu lassen. Nach Tagen der Suchbewegungen beschreibt Kaspar den „Durchbruch“: „Wir überwinden das Dogma der distanzierten Beobachtung und beschließen, die Arbeit an ‚unserem’ Film zu einem gemeinsamen Spiel zu machen. Jene, die bisher nur als untersuchte Subjekte vor der Kamera standen, sollen sich aktiv beteiligen.“ Die Protagonist:innen wurden so als Schauspieler:innen engagiert und der Dokumentarfilm selbst ein Spiel im Modus des „Tuns-als-Ob“. Auf das Ergebnis – derzeit noch im Schnitt – sind wir gespannt.

Job Zheng und BB, Masterstudenten am Institut für Kunst im Kontext an der Universität der Künste Berlin, hatten die Woche zuvor als Gastforscher ein Labor in der Mini-Münchner Forschungsstadt eingerichtet. Von dort aus untersuchten sie Mini-München, gemeinsam mit Kindern, als „institutionelle Performance“. Ein erster Forschungsbericht ist im Folgenden abgedruckt.

**DIE SPIELSTADT. Perspektiven auf ein pädagogisches Phänomen. Kultur & Spielraum e. V. (Hg.), kopaed München, 2020*

GERD GRÜNEISL

Drei Geheimnisse

Als wir uns am letzten Tag unserer Forschung den Weg vom Tor der Spielstadt zu unserem Fellows-Büro bahnten, vorbei am Visabüro für Erwachsene, vorbei an der Taxigarage, vorbei am Radiosender, hielten uns unterwegs gleich drei verschiedene Mitarbeiter:innen von Kultur & Spielraum mit Neuigkeiten an: Matthias suchte uns, er wollte uns bitten, bei MüTiVi (dem Fernsehesender Mini-Münchens) zu erscheinen, um unsere Forschung zu erklären. Matthias unterrichtet kulturorientierte Sozialarbeit, spielt in einer Disco-Metal-Band und arbeitet (alle zwei Jahre) als Betreuer im MüTiVi. Nachdem wir unsere Koffer im Büro abgegeben haben, treffen wir uns mit Matthias im MüTiVi-Studio. Während wir uns unterhalten, arbeitet ein Teenager fleißig hinter dem sehr echt aussehenden Fernseharbeitsplatz. Matthias erklärt unsere Aufgabe: Wir sollten um 16.30 Uhr zurückkehren und eine dreiminütige Erklärung unserer Forschung geben, indem wir viel „verrücktes Zeichnen“ verwenden, wie wir es am Abend zuvor getan haben.

Hier gab es ein Problem: Gestern Abend hatten wir eine halbstündige Lecture Performance gegeben, die unsere Recherchen zur Spielstadt zusammenfasste. Einer von uns sprach, der andere machte „wilde“ Improvisationszeichnungen, wir wechselten uns bei jedem Absatz ab: Am Ende gaben wir die Zeichnungen dem Publikum. Wir haben diese Art von Performance entworfen, weil der eigentliche Inhalt der Recherche ziemlich kompliziert war, sogar barock: Wir interpretierten die Spielstadt als eine „institutionelle Performance“, die kreative Verwendung sozialer Formen, und versuchten zu erklären, wie der „Mikrokosmos“ dieser institutionellen Performance durch „fraktale Formen“ einen „proleptischen“ Blick auf eine zukünftige Gesellschaftsordnung geben könnte.

Es ist wahrscheinlich, dass selbst ein großer Teil des erwachsenen Publikums unsere Forschung nicht verstanden hat. Nun hatten wir drei Minuten Zeit, um Kindern Forschungsergebnisse vorzustellen, die wir Erwachsenen kaum in 30 Minuten erklären konnten. Wir brauchten einen neuen Weg, einen neuen Rahmen, um zu erklären, was wir tun, ohne Worte wie Fraktale, Mikrokosmos oder Prolepsis zu verwenden. Ein Titel war schnell gefunden: Die drei Geheimnisse von Mini-München. Jede:r liebt Geheimnisse. Nun ging es an die Inszenierung.

Wir besorgten uns Labormäntel vom Mini-Münchner Forschungszentrum. Er saß ziemlich eng bei BB, aber sie ließen sich tragen. Wir fanden auch zwei akademische Abschlussmützen aus Papier im Professor:innenzimmer der Comenius-Hochschule und setzten sie auf. Das war nicht die beste Entscheidung, weil die Mütze beim Vortrag immer wieder von BBs Kopf fiel. Trotz der Schwierigkeiten klappte der Fernsehauftritt. Wir haben den Zuschauer:innen die Geheimnisse der Spielstadt erklärt, und diese möchten wir Ihnen jetzt auch erklären. Diese „Geheimnisse“ sind das, was man Konzepte der „politischen Selbsthilfe“ nennen könnte: Konzepte, die sowohl Ihr individuelles als auch Ihr kollektives Leben verbessern werden. Die Begriffe sind: die **soziale Plastizität,** das **Spiel mit der Wirklichkeit** und der **Zauber, wie Erwachsene zu sein.**

Soziale Plastizität

Mini-München ist auch schon als „soziale Plastik“ bezeichnet worden, ein Begriff von Joseph Beuys. Die Idee dahinter ist relativ einfach, wenn auch radikal: Die ganze Gesellschaft ist ein Kunstwerk, und jeder ist ein:e Künstler:in, die/der an dieser kollektiven Schöpfung beteiligt ist. Wir nahmen diese Idee, gaben ihr eine „nerdy“ zeitgenössische Wendung und verwandelten sie in eine abstrakte Metrik:

soziale Plastizität. Soziale Plastizität ist der Grad, in dem eine Gesellschaft tatsächlich wie ein Kunstwerk ist, d.h. der Grad, in dem sie eine Improvisation ist, der Grad, in dem jede:r Teilnehmer:in die Freiheit hat, aufzustehen und woanders hinzugehen, wenn sie oder er das möchte. Eine Flughafen-Sicherheitsschlange hat eine sehr geringe soziale Plastizität: Sie müssen genau das tun, was Ihnen gesagt wird. In diesem Sinne zeichnet Mini-München eine extrem hohe „soziale Plastizität" aus: Kinder können – mehr oder weniger (dazu später mehr) – machen, was sie wollen. Sie können einen Job annehmen, einen Job aufgeben, Geld verdienen, Geld verschenken, sie können einen Bus herumschieben, in der Kunstakademie frei zeichnen, sich für eine Klasse anmelden, die Klasse verlassen, wann immer sie wollen, anfangen, an ihrem Doktorat zu arbeiten, die Arbeit an ihrem Doktorat aufgeben oder, im Falle zweier bekannter Teenager, den ganzen Tag vor dem Medienraum sitzen und sich romantisieren. Es gibt eine Spielstadt-Bank, und sie kann ausgeraubt werden (und wird das auch oft). Dieses Gefühl, alles und jedes verändern zu können: Wenn es ein fraktales Muster in der Spielstadt gibt, das sich auf allen Ebenen wiederholt, dann ist es dieses.

Soziale Plastizität dient in der politischen Selbsthilfe zunächst als eine Art Freiheitssensor. Sie können sich in all Ihren sozialen Situationen umsehen, bei der Arbeit, mit Freund:innen, mit der Familie, und sich nach dem Grad der Plastizität dort fragen. Wenn wir diesen „Test" auf unser eigenes Leben anwenden, bemerken wir einen erheblichen Mangel an Plastizität in der Organisation der Institutionen, denen wir angehören. Auf der Suche nach einer Strategie, dieses Problem anzugehen, kann uns das zweite Geheimnis der Spielstadt helfen: Spiel mit der Wirklichkeit.

Spiel mit der Wirklichkeit

Vergangene Reisen in philosophisches Deutsch haben uns gelehrt, den Unterschied zwischen Wirklichkeit und Realität wahrzunehmen. Dieser Unterschied wird bald wichtig werden. Die Grundidee von „Spiel mit Wirklichkeit" ist nicht so schwer. Dieses Geheimnis hat uns Matthias erklärt, als wir uns zu Beginn unserer Forschung mit ihm unterhielten. Überall in der Spielstadt ist die gleiche Qualität des Spiels mit der Wirklichkeit zu beobachten. Die „Busfahrer:innen" rufen wirklich die Namen aller Haltestellen im Fahrplan, die Keramikwerkstatt hat einen wirklich Brennofen, der von den Kindern benutzt werden kann, die Kinder im Gerichthaben eine wirklich dicke Verfassung für die Spielstadt geschrieben. Besonders wichtig, betont Matthias, sei für dieses Spiel die Wirklichkeit der Handlungen. Einige davon sind „echt" – zum Beispiel funktionieren die Fernsehkameras wirklich, ebenso wie das audiovisuelle System, das sie live übertragen lässt. Aber andere sind wirklich, ohne „echt" zu sein: Der Mini-Münchener Stadtbus etwa ist eigentlich ein Holzkarren, der von mehreren Kindern in blauen Westen geschoben wird.

Jetzt sind wir bereit, den äußerst philosophischen Unterschied zwischen Wirklichkeit und Realität zu verstehen. Sarah, die Betreuerin der Comenius-Hochschule, hat uns den Unterschied recht anschaulich erklärt, indem sie zwei verschiedene Raubüberfälle verglichen hat. Wenn sich eine Gruppe von Kindern zusammentut und die Bank ausraubt, ist das ein Raubüberfall in Wirklichkeit – sie haben wirklich die Mini-München-Währung, und wenn sie erwischt werden, werden sie vom Gericht wirklich „verurteilt". Aber wenn ein Kind einem anderen das Handy klaut, ist das in „Realität" ein Verbrechen und muss anders gehandhabt werden. Die Spielstadt-Wirklichkeit und die Realstadt-Realität vermischen sich auf seltsame Weise, manchmal hat die Spielstadt eine prophetische Kraft.

Doch was macht das Spiel mit der Wirklichkeit überhaupt möglich, und welche Möglichkeiten verstecken sich darin? Darüber kann das dritte Geheimnis Auskunft geben.

Zauber

„Verzeihen Sie uns, liebe Bewohner:innen der Spielstadt, dass wir Ihre lebenswichtigen täglichen Aktivitäten mit einer verwirrenden Frage unterbrechen: Was ist die Essenz des Sauber-Spiels hier?" Eine Schwierigkeit in der Frage betraf BBs Aussprache des Wortes Zauber. Er hat den Anfangskonsonanten verstümmelt, sodass das Wort wie „Sauber" klang. Was ist das Geheimnis der Reinigung hier? Warum fragst du nicht das Reinigungsteam?

Aber als wir schließlich feststellten, dass wir uns für Zauberei und nicht für Putzen interessierten, antworteten die Kinder immer wieder: Mini-München sei zauberhaft, weil sie hier „wie Erwachsene" sein könnten.

Wie Erwachsene konnten sie zur Arbeit gehen und Geld verdienen und das Geld verwenden, um Dinge zu kaufen. Wie Erwachsene konnten sie in einer Werkstatt Holz hacken. Wie Erwachsene konnten sie in Taxis fahren (auch wenn diese Taxis in Realität Karren waren, die von anderen Kindern geschoben wurden). Wie Erwachsene konnten sie Geschirr spülen. Wie Erwachsene könnten sie ein Bankkonto haben und Aktien kaufen und dafür bezahlen, dass Artikel über ihre Geschäfte in der Zeitung geschrieben werden. Wie Erwachsene konnten sie eine Bank gründen oder eine Bank ausrauben. Wie die Erwachsenen hatten die meisten wohl Brechts Rat nicht gehört, dass es besser ist, eine Bank zu gründen, als eine auszurauben. Wie Erwachsene konnten sie sich gegenseitig verklagen oder heiraten oder Geschäfte miteinander gründen.

Wie diese Beispiele andeuten, ist das „wie" recht umfangreich. Die Vorstellung von „Erwachsenen" ist hier sehr spezifisch und irgendwie zauberhaft. Unser Verständnis vom Zauber stammt von dem britischen Chaosmagier Lionell Snell. Zauber, so deutet Snell an, beinhaltet ein System von emotional aufgeladenen Mustern, das glückliche Metamorphosen hervorbringt. Was heißt das? Snell gibt das Beispiel eines Zauberers, der in Wohlstandsmagie ausgebildet wird: der Kunst, Magie einzusetzen, um dich reich zu machen. Der Adept reflektiert die Bedeutung von Reichtum, liest die großen Weisheitsschriften, bis er schließlich zu der glücklichen Erkenntnis kommt, dass wahrer Reichtum in ihm liegt, dass er nichts dazu braucht als Intelligenz, Liebe und Neugier, die er schon hat.

Und so führt auch die Vorstellung, dass die Spielstadt „wie das Erwachsenenalter" ist, zu all diesen glücklichen Verwandlungen bei den Kindern Mini-Münchens, die sonst vielleicht launischer sind, weniger motiviert oder aufmerksam. Sie verwandeln sich nicht in Erwachsene, sondern werden zu leidenschaftlichen und aktiven Bürger:innen der Spielstadt.

Nun können wir zur politischen Selbsthilfe zurückkehren. Wir haben einen Mangel an Plastizität in unserem institutionellen Kontext festgestellt. Vielen unserer Leser:innen geht es vielleicht genauso. Aber was tun wir dagegen? Beschwerden werden die kristalline Struktur der sozialen Welt nicht in etwas Wärmeres, Lebendigeres verwandeln. Aber vielleicht hilft es, mit der Wirklichkeit zu spielen. Stellen wir uns vor, wir schaffen unser eigenes imaginäres Institut, das Institut für Kunst auf dem Land. Wir tun so, als wären wir Lehramtsstudent:innen in einem experimentellen, lebenslangen, kollektiven Forschungsprojekt. Nun könnten wir uns zu langen Sitzungen treffen, um die Struktur des Instituts zu planen und Förderanträge zu schreiben. Aber zu dem Zeitpunkt wird der Spielgeist erloschen sein. Wenn wir stattdessen mit der Wirklichkeit spielen, könnten wir einfach mit einer Aufführung dieses Instituts beginnen: Gehen Sie und tun Sie so, als ob es existierte, und vielleicht existiert es dann. Bleibt nur die Frage, ob das Muster dieses Instituts emotional stark genug ist, um glückliche Verwandlungen hervorzubringen?

Job Zheng und BB

GERARD PLEYNET

GERARD PLEYNET

KATY SPICHAL

KATY SPICHAL

HANS JÖRG POLSTER

STRUKTURVERZICHT

Eine Stadtstruktur versucht die Regelhaftigkeit wechselseitiger Abhängigkeiten des sozialen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Lebens innerhalb der Stadt zu erfassen und dafür eine Form zu finden. Mini-München ist aber keine wachsende Stadt, in der sich diese nach und nach entwickelt. Und ihre Temporalität erlaubt es, über aller Form stehend, die optionalen Tätigkeiten und spezifischen Spielhandlungen zum Auswahl- und Anordnungskriterium für die verschiedenen Bereiche und Einrichtungen der Stadt zu erheben. Einige Einrichtungen sind spielentscheidend und unverzichtbar, andere erweitern das Spektrum an Ausdrucks- und Betätigungsmöglichkeiten der Kinder und liefern neue Bedeutungen für das Gesamtspiel. Nicht wenige Bereiche kommen zustande, weil Kooperationspartner:innen Equipment und fachliche Expertise mit einbringen.

Verwaltung

- Stadtinformation/Stadtführungen/Stadtrallyes/Fundbüro
- Stadtmeldeamt/Registratur
- Arbeitsamt/Arbeitsvermittlung
- Gewerbeamt
- Bau- und Grundstücksamt
- Lokalbaukommission
- Standesamt
- Finanzamt
- Schieds- und Schlichtungsstelle
- Stadtplanung und Architektur

Politik/Internationales

- Rathaus, Bürgerbüro
- Rathaus, Stadtrat und Bürgermeister:innen
- Haus International/Botschaften/Übersetzungsbüro
- Klimaschutzzentrum mit Repair-Café

Stadtgericht

Medien

- MüTiVi (Fernsehstudio)
- Trickfilmstudios
- MiMüZ (Zeitung)
- radioMikro Mini-München
- Agentur für Digitalisierung

Bildung/Kultur

- Comenius Hochschule
- Bücherei
- Forschungsstadt
- MM-Stadtmuseum
- Schnitzwerkstatt
- Kunstakademie mit Sammlung/Galerie
- OpenStage / Außenbühne
- Pop-Akademie, Band
- Comic-Werkstatt
- Stadttheater
- Kino
- Zoff-Akademie

Dienstleistungen

- Fotostudio
- Büro für Gestaltung
- Werbebüro/Stadtreklame
- Copy-Shop/Druckerei
- Bank
- Börse
- Reisebüro
- Taxi und Transporte
- Bus und Shuttle
- Abfallwirtschaftsbetrieb
- Post
- Wäscherei
- Kaufhaus und Stadtmarkt
- Telefonzentrale

Produktion

- Fashion Lab
- Schreinerei
- Handwerkerhof und Handwerkskammer
- Spezialwerkstätten
- Bauhof
- Stadtgärtnerei
- Olfaktorie

Gastronomie

- Küche und Gasthaus „Zur Fetten Sau“
- Bäckerei
- Milchbar
- Café International
- Wasserbar

Freizeit

- Jahrmarkt
- FreizeitSport
- Wellness-Oase
- Spaß-Fabrik
- Palmen-Oase und Stadtbad

Innenstadt-Spielorte

- MM-StadtPortal (Rathaus, Marienplatz)
- Laden 13
- Münchner Stadtmuseum
- U-Bahn-Linie 6

VERBÜNDETE

Die Spielstadt ist kein Ort für großzügiges Product Placement und lukrative Sponsoring-Verträge. Umso unverzichtbarer ist der breite Rückhalt und die große Begeisterung für das Projektvorhaben in der Münchner Stadtgesellschaft, dessen beeindruckendes Zeugnis die hier vorgelegte Auflistung sein mag: weit über hundert Partner:innen und Kompliz:innen, tausende unterstützende Handlungen und Entscheidungen mit weitreichenden Folgen für die fantastischen Möglichkeiten der mitspielenden Kinder, die alles in ihrer Spielstadt Mini-München verdichtet und zusammengeführt erleben konnten.

FÖRDER:INNEN

Bezirksausschuss 12 Schwabing Freimann
Edith Haberland Wagner Stiftung
Filmstadt München e. V.
Helmholtz-Zentrum München
Landeshauptstadt München / Baureferat – Gartenbau
Landeshauptstadt München / Kulturreferat / Kulturelle Bildung
Landeshauptstadt München / Referat für Klima- und Umweltschutz
Landeshauptstadt München / Referat für Stadtplanung und Bauordnung
Landeshauptstadt München / Sozialreferat / Stiftungsverwaltung / Anna und Egon Hermann-Stiftung
Münchner-Kindl-Stiftung für Münchner Kinder
Prof. Hermann Auer Stiftung

mini-muenchen.online wurde gefördert durch

Bayerischer Jugendring
Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

KOOPERATIONSPARTNER:INNEN

Arbeitskreis für Jugendliteratur e. V.
Bayerische Architektenkammer
Bayern 2 | radioMikro
Bildungs- und Kulturverein AREAL (Wien)
BRK / Bayerisches Jugendrotkreuz
CommendIT e. V.
CultureClouds e. V.
Deutscher Amateur-Radio-Club e. V.
Deutsches Museum
Gehörlosenverband München und Umland e. V.
Handwerkskammer für München und Oberbayern
Hochschule München / Fakultät 11
Isarautoren e. V.
Isar-Würm-Lech IWL – Werkstätten für Menschen mit Behinderung gGmbH
Katholische Fachakademie für Sozialpädagogik München
Kraftverkehr München GmbH
Kreisjugendring München-Stadt
KulturVERSTRICKUNGEN e. V.
Landeshauptstadt München / Amt für Wohnen und Migration
Landeshauptstadt München / Referat für Bildung und Sport / Geschäftsbereich Sport / FreizeitSport
Landeshauptstadt München / Kommunalreferat / AWM
Meteorologisches Institut München / LMU
MobilSpiel e. V. / Service-Paket
Münchner Stadtbibliothek
Münchner Stadtmuseum
Münchner Wochenanzeiger
Museumspädagogisches Zentrum München (MPZ)
MVG / Freunde des Münchner Trambahnmuseums e. V.
Ökoprojekt MobilSpiel e. V.
Omnibusclub München e. V.
Pasinger Fabrik GmbH
Prix Jeunesse International / Bayerischer Rundfunk
Stadt Regensburg / Amt für kommunale Jugendarbeit
Stadtteilarbeit e. V.
Städtische Berufsschule für Fahrzeugtechnik
Technische Universität München / Lehrstuhl für Sicherheit und Informationstechnik
Verein Spektrum (Salzburg)
WOC – World of Comics
Zenetti-Treff, Offener Kinder- und Jugendtreff & Mobile Jugendsozialarbeit – BRK-KV München

MEDIENPARTNER:INNEN

KiTZ – Das Familienmagazin München
MÜK – Münchner Kinderzeitung
Münchner Wochenanzeiger
Münchner Wochenblatt
Musenkuss – Kulturelle Bildung für München

SPENDER:INNEN

Abfallwirtschaftsbetrieb München
dtv Verlagsgesellschaft
Knorr-Bremse AG
eCube GmbH
State Street Corporation
SWM Stadtwerke München GmbH

SACHSPENDEN

AGFEO GmbH & Co. KG
Alois Dallmayr Kaffee oHG
Andechser Molkerei Scheitz GmbH
Andrea Wolbring GmbH & Co. KG
ArchitekturKulturStiftung
Augustiner Bräu Wagner KG
BBF GmbH
blu Systems GmbH
BRAUN Schulbedarf
Büttenpapierfabrik Gmund GmbH & Co. KG
BZ Pinsel Entwicklungs- und Herstellungs GmbH
C. Kreul GmbH & Co. KG
Computertruhe e. V.
Erich Michael GmbH & Co. KG
ESERA GmbH
Filze Johanna Daimer e. K.
Fritz Eichbauer Bauunternehmung GmbH & Co. KG
Gärtnerei Isarauen, Martin Mönch
Gartencenter Seebauer KG
Geith & Niggl GmbH & Co. KG
Georg Parlasca Keksfabrik GmbH
Gutenberg GmbH
Häfft Verlag GmbH
Hosti GmbH
Inapa Deutschland GmbH
Isarland Biohandel GmbH
it factum GmbH
Jonas Brakus Gebäudetechnik GmbH
Keller & Kalmbach GmbH
Landshuter Kunstmühle AG (Meyermühle)
LaSelva Toskana Feinkost Vertriebs GmbH
Ludwig Stocker Hofpfisterei GmbH
Lyra-Bleistift-Fabrik GmbH & Co. KG
Münchner Wochenanzeiger
Neumarkter Lammsbräu Gebr. Ehrnsperger KG
Öko Service GmbH
Pröll GmbH
Primero Verlag GmbH
REWE Markt GmbH
Schrauben Preisinger GmbH
Seepointerhof / Josef Bauer GmbH & Co. KG
ServerShop24 / Tradeo GmbH
Susanne Bommer Modeatelier
Thinkproject Holding GmbH
UHU GmbH & Co. KG
Walter Greif GmbH & Co. KG
Willi Tschofen Gips-, Stuck- und Verpackungsgeschäft

GERARD PLEYNET

MARGIT MASCHEK

GERARD PLEYNET

IMPRESSUM

21. Spielstadt Mini-München
Dokumentation

Herausgegeben von
Kultur & Spielraum e. V.
Ursulastraße 5, 80802 München

www.kulturundspielraum.de
www.mini-muenchen.info
www.mini-muenchen.online
www.facebook.com/Spielstadt-Mini-München

TEXTE UND REDAKTION: Sibylle Brendelberger, Sarah Brömmel, Gerd Grüneisl, Margit Maschek, Hansjörg Polster, Lena Riede, Marion Schäfer, Sarah Schrenk, Joscha Thiele
LEKTORAT: Laura Schütz
GRAFIK: Linus Ganzer
GESTALTUNG UND SATZ: Anja Rohde
DRUCK: WIRmachenDRUCK GmbH

München, Dezember 2022
Auflage: 500 Stück

Gefördert durch die Landeshauptstadt München / Sozialreferat / Stadtjugendamt

Zu diesem Heft erscheinen noch weitere Einzelpublikationen:
- Das Klimaschutzzentrum in Mini-München 2022
- Mini-München-Magazin 2022: Die skandalöseste Spielstadt (von Kindern)
- Raum- und Stadtplanung mit Kindern
- Duftnoten, eine Olfaktorie in Mini-München

Kultur & Spielraum e.V. München

Landeshauptstadt München **Sozialreferat**

„Es müsste wohl etwas wie einen Verzicht
auf letzte konzeptionelle Klarheit geben, damit
Nischen entstehen, in denen das vorkommen kann,
was anderswo für Kinder keinen Ort hat.“

Karl-Josef Pazzini: Unklare Verhältnisse. In: Kultur & Spielraum e.V. (Hg.),
DIE SPIELSTADT, Perspektiven auf ein pädagogisches Phänomen, kopaed München 2020